

Grundlagen des Doppelspiels

erstellt von: Joachim Voigt



Inhaltsverzeichnis

0. Anmerkungen

1. Das Doppel – Einzel mit zwei oder doch ein anderes Spiel?

2. Grundlegende Unterschiede zum Einzel

3. Voraussetzungen für ein gutes Doppel

4. Aufschläge im Doppel

5. Beinarbeit – Laufwege im Doppel

6. Taktik im Doppel

- a. Platzierung
- b. Schläge
- c. Gegen rechts/rechts bzw. links/links
- d. Gegen links/rechts
- e. Gegen Abwehr/Angriff (Angreifer nah am Tisch / Abwehrspieler)
- f. Gegen 2 Angreifer (Angreifer nah am Tisch / Halbdistanzspieler)
- g. Gegen 2 Abwehrspieler
- h. Häufige Fehler

7. Das Miteinander im Doppel

8. Fazit

0. Anmerkungen

Sofern nichts anderes erwähnt ist, wird im folgenden Text von einem Doppel bestehend aus zwei Angriffsspielern, beide Rechtshänder ausgegangen.

1. Das Doppel – Einzel mit zwei oder doch ein anderes Spiel?

In den meisten Rückschlagspielen (v.a. Tischtennis, Tennis, Badminton) gibt es neben dem „klassischen“ Einzel auch ein Doppel. Hier spielen jeweils zwei Spieler miteinander gegen zwei andere Spieler. Es ist die kleinste Form eines Mannschaftsspiels. Im Tischtennis ist jedoch im Unterschied zu Tennis und Badminton die Schlagreihenfolge festgelegt. Dies hat erhebliche Konsequenzen auf das Doppel. Neben der Schlagreihenfolge sind weitere Einschränkungen gegenüber dem Einzel gegeben: Aufschlagplatzierung und Rückschläger. Daraus ergeben sich ganz gravierende Unterschiede zum Einzel. Für ein gutes Doppelspiel werden zwar im wesentlichen die gleichen Fähigkeiten wie für das Einzel benötigt, doch es gibt einige darüber hinausgehende Anforderungen.

Sicherlich ist das Doppel kein gänzlich anderes Spiel. Es wäre jedoch nicht richtig zu sagen, das Doppel sei lediglich ein Einzel zu zweit. Die Anforderungen an einen guten Doppelspieler sind nicht deckungsgleich mit den Anforderungen an einen guten Einzelspieler – auch wenn es selbstverständlich weitreichende Übereinstimmungen gibt. Diese These wird auch durch die erfolgreichsten Spitzendoppel der letzten Jahre unterstützt: Jörg Roskopf / Steffen Fetzner, Peter Karlsson / Thomas von Scheele, Jean-Philippe Gatien / Patrick Chila, Zoran Primorac / Ilija Lupulescu. All diese Doppel bestehen aus einem auch im Einzel höchst erfolgreichen Spieler (Roskopf, Karlsson, Gatien, Primorac) und einem Spieler, der „nur“ in der erweiterten Weltspitze ist, aber im Doppel enorme Erfolge feierte (Fetzner, von Scheele, Chila, Lupulescu).

2. Grundlegende Unterschiede zum Einzel

Wie schon gesagt, gibt es einige wesentliche Unterschiede zum Einzel. So banal es klingt, die wesentliche Änderung ist der 2.Spieler und der 2.Gegner. Aber auch die Limitierungen der Aufschlagplatzierung und der Schlagreihenfolge (abwechselnd) sind ein erheblicher Unterschied zum Einzel. Aus diesen Grundlagen ergeben sich die Detailunterschiede, aus denen sich die benötigten Fähigkeiten (siehe 3.Kapitel) ableiten lassen.

Durch den 2.Spieler erhöht sich für den einzelnen die Laufarbeit, d.h. die Wege verlängern sich. Dies ist nötig um dem eigenen Partner Platz zum schlagen zu geben und um den Partner zu „umlaufen“ um selbst schlagen zu können. Dadurch hat man wesentlich weniger Möglichkeiten Schwachpunkte zu kaschieren. Dazu kann man seine punktbringenden Schläge nicht selbst vorbereiten, sondern muß dies für den Partner tun oder den Partner für sich selbst tun lassen. Daher ist häufig die Platzierung, die für einen selbst gut wäre (Winkel) für den Partner eher ungünstig. Auch sind Schläge, die im Einzel punktvorbereitend sind, im Doppel oft eine schwere oder gar unlösbare Aufgabe für den Partner (insbesondere bei Materialspielern). Auch Aufschläge, die im Einzel erfolgreich sind, können im Doppel oft nur eingeschränkt oder gar nicht angewendet werden. Insbesondere überraschende Platzierungen beim Aufschlag kann man im Doppel kaum spielen, da die Spielfläche nur noch halb so groß ist. Außerdem muß man nach dem Aufschlag am Tisch möglichst schnell Platz für den Partner machen.

3. Voraussetzungen für ein gutes Doppel

Um ein gutes Doppel zu bilden, gibt es einige Voraussetzungen die die Spieler erfüllen müssen. Die notwendigen technischen Fertigkeiten entsprechen denen, die im Einzel benötigt werden, mit einer Ausnahme: die Rückhand. In einem guten Doppel – insbesondere bei rechts/rechts oder links/links Doppeln – ist es nötig über eine möglichst gute Rückhand zu verfügen. Durch die längeren Laufwege ist man wesentlich öfter als im Einzel gezwungen mit der Rückhand zu agieren. Daher muß man auch mit der Rückhand offensiv agieren können, um nicht auf der Rückhand „festgenagelt“ zu werden. Für ein gutes Doppel ist auch die Zusammenstellung der Doppelpartner wichtig. Nach Möglichkeit sollte hier auf zwei Dinge geachtet werden: die Entfernung vom Tisch und die Spielanlage. Optimal ist die Kombination aus zwei Spielern die in unterschiedlichen Entfernungen zum Tisch agieren und auch noch eine unterschiedliche Spielanlage aufweisen. Bei der Spielanlage sollte ein Spieler als Vorbereiter und einer als Vollstrecker agieren. Sinnvolle Kombinationen können z.B. sein:

- Abwehrspieler / Angriffsspieler nah am Tisch
- Halbdistanzspieler / Angriffsspieler nah am Tisch
- Abwehrspieler / Block-/Konterspieler
- Halbdistanzspieler / Block-/Konterspieler

In diesen Doppeln spielt jeweils der zuerst genannte Spieler weiter weg vom Tisch. Der zweitgenannte Spieler agiert sehr nahe am Tisch. Dadurch behindern sich die beiden Spieler kaum bei ihren Laufwegen und der nah am Tisch agierende Spieler hat einfacher die Möglichkeit, seinen Laufweg so zu wählen, daß er seine starke Seite (meist die Vorhand) möglichst oft einsetzen kann.

In all diesen Kombinationen wird in der Regel ein Spieler eher die Vorbereiterrolle übernehmen, der andere eher den Vollstrecker abgeben. Der Vollstrecker sollte dabei in der Lage sein, so lange sehr sicher zu spielen, bis sich die Chance zum Punkte machen ergibt. Daher kann in den Doppeln mit einem Abwehrspieler dieser oft als hervorragender Vollstrecker agieren, sofern er über einen ausreichend sicheren und guten (hart und/oder platziert) Schuß verfügt, während der Angriffsspieler mit seinen Topspins den Endschlag vorbereitet. In der Kombination mit einem Block-/Konterspieler wird dem Abwehrspieler eher die Rolle des Vorbereiters zukommen. Er muß also versuchen mit seinen Bällen den Gegner zu hohen, ungefährlichen Topspins zu verleiten, die der Block-/Konterspieler schießen kann oder er versucht durch den Einsatz von Material den Gegner zu missglückten Schupfbällen zu verleiten, die ebenfalls geschossen werden können. In den Kombinationen mit einem Halbdistanzspieler wird diesem eher die Rolle des Vorbereiters zufallen. Durch platzierte Topspins kann er den Endschlag seines Doppelpartners vorbereiten.

Die Kombination zweier Spieler mit gleicher Spielanlage ist immer problematisch, da die Laufwege gleich sind und in vielen Fällen entweder der Vollstrecker oder der Vorbereiter fehlt. In jedem Fall ist ein ausgeklügelter Laufweg für beide Spieler erforderlich und einer muß versuchen die jeweils fehlende Rolle zu übernehmen. Am ehesten werden diese Kombinationen gelingen, wenn es sich um zwei Abwehrspieler handelt, die in verschiedenen Entfernungen vom Tisch agieren. Idealerweise verfügt einer von beiden über einen guten Endschlag. Ebenfalls denkbar ist eine Paarung zweier Halbdistanzspieler, von denen einer etwas härter und näher am Tisch agiert, während der andere sicherer und weiter weg vom Tisch agiert. Eine Kombination eines Angriffsspielers nah am Tisch mit

einem Block-/Konterspieler dürfte häufiger misslingen, da das Spiel des Block-/Konterspielers seinem Partner in der Regel überhaupt nicht liegt.

Der Aufschlag spielt im Doppel eine spezielle Rolle (siehe 4.), auf die im nächsten Kapitel eingegangen wird. Doch eine ganz entscheidende Bedeutung gewinnt im Doppel der Rückschlag. Durch die sehr stark eingeschränkten Möglichkeiten des Aufschlägers ist es hier besonders wichtig aktiv zu agieren. Lange Aufschläge sollten (von Offensivspielern) im Doppel immer mit einem Konter- oder Topspinball angegriffen werden. Kurze Aufschläge sollten mindestens mit einem aggressiven, gut platzierten Schupfball beantwortet werden. Ein guter Flip ist hier die richtige Waffe um sofort die Initiative übernehmen zu können.

Gerade im Doppel ist die Erfahrung ein ganz wichtiger Faktor. Es empfiehlt sich daher einem jungen, eher unerfahrenen Spieler immer einen älteren, erfahreneren Spieler zur Seite zu stellen. Gerade im Doppel sind taktische Feinheiten noch viel mehr gefragt als im Einzel, so daß ein erfahrener Spieler hier seine Vorteile voll einbringen kann. Aber auch die Erfahrung miteinander ist ein ganz wichtiger Faktor. So ist es nötig ein Doppel einspielen zu lassen, bevor es zu seinen besten Leistungen fähig ist. Denn erst nach einigen Spielen und auch knappen und schwierigen Spielen, weiß jeder der Partner, was der andere in welchen Situationen macht. Ein gutes Doppel wird also nicht zusammengestellt, sondern es entwickelt sich. Dies zeigt sich auch bei den Doppel, die in den letzten Jahren große Titel gewannen. Es waren immer Doppel, die regelmäßig zusammenspielten und oft auch zusammen trainierten. Jörg Roskopf / Steffen Fetzner, Peter Karlsson / Thomas von Scheele, Jean-Philippe Gatien / Patrick Chila, Zoran Primorac / Ilija Lupulescu waren alles Doppel, die über Jahre miteinander spielten.

4. Aufschläge im Doppel

Im Doppel haben die Aufschläge eine geringfügig aber entscheidend andere Funktion als im Einzel. Selbstverständlich sollen sie auch im Doppel den Ball ins Spiel bringen, jedoch kann nicht der Aufschläger selbst den Rückschlag beantworten und auch die Platzierung ist erheblich eingeschränkt.

Im Doppel muß ein guter Aufschlag:

- den Angriff des Gegners verhindern
- den eigenen Doppelpartner in eine aussichtsreiche Position bringen
- dem eigenen Doppelpartner keine Rätsel aufgeben
- aus einer Position heraus ausgeführt werden, die dem eigenen Doppelpartner genügend Platz zum agieren gibt und
- den Aufschläger möglichst schnell an einen guten Platz für seinen nächsten Schlag bringt.

Die wichtigste Vorgabe ist also das der Aufschlag einfach und dem eigenen Doppelpartner bekannt sein muß. Einfach deshalb, damit der eigene Doppelpartner nicht vom eigenen Aufschlag überrascht wird. Um den Angriff des Gegners zu verhindern, müssen die Aufschläge kurz oder halblang ausgeführt werden. Halblang ist in diesem Fall eindeutig die beste Variante, da der Rückschläger weder flippen noch mit Topspin angreifen kann und auch die möglichen Winkel stark eingeschränkt sind. Dadurch ist es am ehesten möglich den Gegner zu einem passiven Rückschlag zu zwingen und gleichzeitig den eigenen Partner in eine aussichtsreiche Position zu bringen. Um die Laufwege zu optimieren, bietet sich bei einer rechts/rechts-Kombination ein Rückhandaufschlag an. Der Aufschläger kann dadurch schnell Platz für den

Partner machen und hat einen kurzen Weg zu seiner optimalen Ausgangsposition für den nächsten Schlag. Die Variante Rückhand-Aufschlag wird durch das Verbot des Verdeckens der Aufschläge noch interessanter.

Seitschnitt-Aufschläge sind im Doppel nur bedingt sinnvoll. Lediglich wenn der Rückschläger enorme Probleme mit diesen Aufschlägen hat und sogar häufig oder überwiegend Fehler macht beim Rückschlag, ist es sinnvoll diese einzusetzen. Ein leicht anzunehmender Seitschnittaufschlag oder ein Seit-Unter- oder Seit-Überschnittaufschlag stellt auf Grund möglicher Winkel eher den eigenen Doppelpartner vor Probleme als den Gegner.

Die Platzierung auf dem Tisch sollte in der Regel eher nahe der Mittellinie sein. Dies zieht den Rückschläger weit in die Tischmitte, so daß er (v.a. bei rechts/rechts-Doppeln) den gesamten Tisch blockiert. Eine Platzierung nahe der Seitenlinie birgt außerdem die Gefahr, daß der Aufschlag zu lang wird und der Rückschläger mit einem Angriffsschlag eröffnen kann.

Auf Grund der Bedeutung des Aufschlages für den eigenen Doppelpartner ist es sinnvoll und üblich, daß der Aufschläger Zeichen gibt, welcher Aufschlag folgt. Hier ist es aber zu empfehlen, daß der Spieler der die Taktik bestimmt – also der Führungsspieler des Doppels – den Aufschlag festlegt. Angezeigt werden sollte: kurz/halblang/lang und Unterschnitt/ohne Schnitt/Überschnitt, wobei auch Überschnittaufschläge lediglich als Variation eingesetzt werden sollten, da sie dem Gegner ermöglichen direkt anzugreifen. Als Zeichen empfiehlt sich ein Finger für die Anzeige des Schnitts und einer für die Platzierung, sowie ggf. ein Finger für die Variante Überschnitt oder Seitschnitt. Zum Beispiel:

Daumen	Schnitt	angelegt = ohne	ausgestreckt = Unter
Zeigefinger	Platzierung	angelegt = kurz	gekrümmt = halblang
		ausgestreckt = lang	
Mittelfinger	Seitschnitt	angelegt = ohne	ausgestreckt = mit
alle 5 Finger ausgestreckt = Rollaufschlag			

Somit ergeben sich nur wenige Aufschläge und Zeichen:

kurz	Unterschnitt	Daumen
lang	Unterschnitt	Daumen + Zeigefinger
halblang	Unterschnitt	Daumen + gekrümmter Zeigefinger
kurz	ohne Schnitt	(Faust)
halblang	ohne Schnitt	gekrümmter Zeigefinger

als Variationen:

lang	Überschnitt (= Rollaufschlag)	alle fünf Finger ausgestreckt
kurz	Seitschnitt (hier sollte EIN Aufschlag vorher festgelegt und geübt sein)	Mittelfinger (evtl. + Daumen)
lang	Seitschnitt (hier sollte EIN Aufschlag vorher festgelegt und geübt sein)	Zeigefinger + Mittelfinger (evtl. + Daumen)

Selbstverständlich kann die Zeichensprache individuell festgelegt werden. Je höher die Spielstärke, desto größer die Varianten und desto genauer und detaillierter sollte die vermittelte Information sein. Es macht auch keinen Sinn, wenn Aufschläge die angezeigt werden nicht absolut sicher beherrscht werden (z.B. der halblange Aufschlag lang wird). Hiermit wird der Doppelpartner nur vor größere Probleme gestellt.

Für die untersten Klassen bietet sich daher eine vereinfachte Zeichensprache an:

Daumen	Schnitt	angelegt = Über	ausgestreckt = Unter
Zeigefinger	Platzierung	angelegt = kurz	ausgestreckt = (halb-)lang

In höheren Klassen kann dagegen auch die Platzierung auf dem Tisch angezeigt werden, z.B.

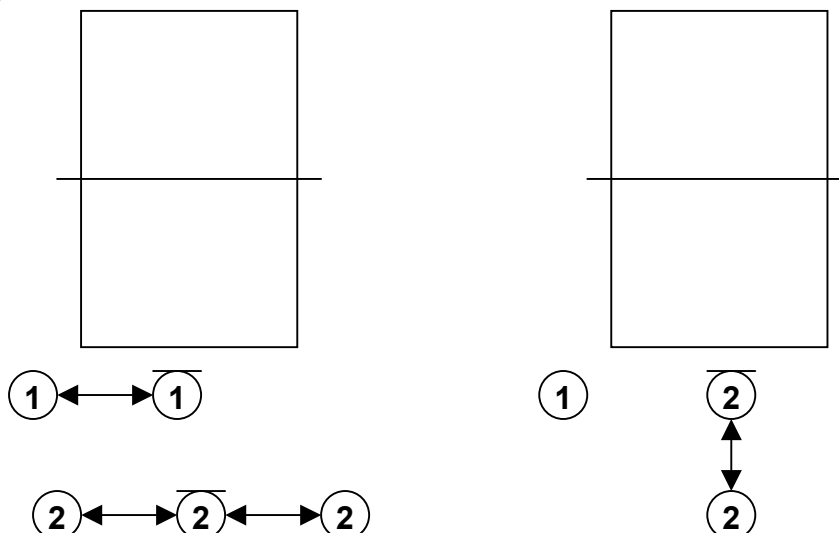
kleiner Finger angelegt = Mittellinie ausgestreckt = Seitenlinie
Neben der Zeichensprache die geübt und trainiert werden muß, bietet sich – insbesondere für nicht eingespielte Doppel – die verbale Absprache an. Sie sollte aber in einer Lautstärke geführt werden, die der Gegner nicht hört.

5. Beinarbeit – Laufwege im Doppel

Die Beinarbeit im Doppel unterscheidet sich grundlegend von der Beinarbeit im Einzel. Während im Einzel das Ziel der Beinarbeit ist, sich optimal zum nächsten Schlag zu stellen, ist das Ziel der Beinarbeit im Doppel in zwei Teilziele unterteilt: Direkt nach dem Schlag ist das Ziel Platz zu machen für den Doppelpartner, nach während und nach dem Schlag des Doppelpartners ist das Ziel wieder identisch mit dem Einzel, nämlich eine optimale Position zum nächsten Schlag einzunehmen.

Wichtig ist dabei, das jeder Schlag im Doppel sauber und vollständig ausgeführt werden muß und erst danach ist Platz für den Doppelpartner zu machen. Oft gibt es Spieler, die noch während der eigenen Schlagbewegung versuchen den Platz für den Doppelpartner frei zu machen. Dies führt zu direkten Fehlern oder zumindest zu verunglückten Schlägen, die dem Gegner die Möglichkeit zum Punktgewinn bieten.

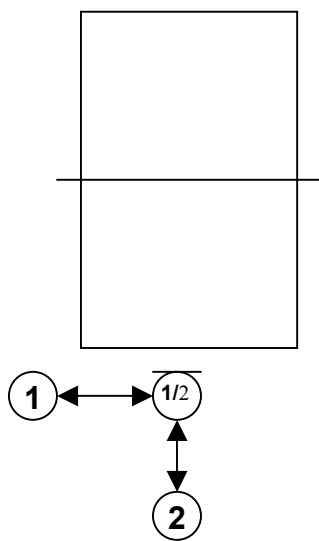
Am einfachsten sind die Laufwege, wenn sich die Doppelpartner in verschiedenen Bereichen hinter dem Tisch bewegen. Dies ist z.B. bei einer Kombination Angriffsspieler nah am Tisch / Abwehrspieler der Fall. Hier versucht jeder Spieler Platz durch Ausweichen auf die Seite zu schaffen. Idealerweise versucht jeder Spieler auf die Seite auszuweichen, die ihm den Einsatz seines stärksten Schläges (Angriffsspieler i.d.R. VH-Topspin) beim nächsten Ball erlaubt. Sollte eine Vorwärts- oder Rückwärtsbewegung notwendig sein, erfolgt das Ausweichmanöver durch eine halbkreisförmige oder gerade Bewegung in die eigene Ebene zur Seite.



Beide Spieler bewegen sich seitlich in verschiedenen Ebenen ((1) nah am Tisch, (2) weit weg vom Tisch).

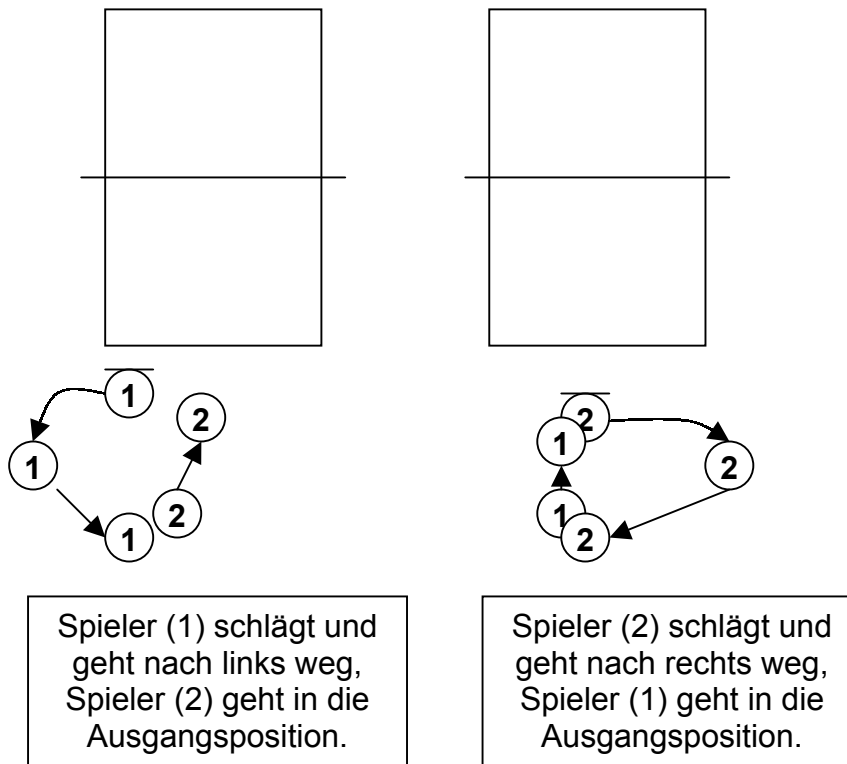
Ein Spieler kommt nach vorne und macht wieder Platz durch eine Rückwärtsbewegung.

Wesentlich komplizierter gestalten sich die Laufwege, wenn zwei Spieler in (annähernd) der gleichen Ebene agieren. Hier gibt es zwei Varianten. Die erste Variante empfiehlt sich bei zwei Spielern, die in geringfügig versetzten Ebenen agieren und bei zwei Spielern, bei denen einer von beiden eine besonders schwache Seite hat (z.B. ausgeprägte RH-Schwäche). Hierbei bewegen sich die Spieler unterschiedlich. Einer kreuzt nah am Tisch von rechts nach links, wobei er versucht „richtig“ auszuweichen (d.h. so das der stärkste Schlag möglich ist). Einer bewegt sich von hinten nach vorne und zurück. Dadurch kann der zweite Spieler den Tisch fast immer mit seiner starken Seite abdecken und hat lediglich eine kurze Vor/Zurück-Bewegung zu vollziehen.



Ein Spieler weicht seitlich aus (1), ein Spieler nach hinten (2).

Die flexiblere Variante ist, daß beide Spieler jeweils in einer halbkreisförmigen Bewegung ausweichen. Das bedeutet, daß der Spieler, der geschlagen hat zur näheren Seite ausweicht und danach nach hinten geht und dort sich zurück in die optimale Ausgangsposition begibt. Nach dem Schlag des Partners hat er nur noch eine kurze Vorwärtsbewegung, mit der er die optimale Stellung einnimmt. Dies bedeutet für beide Doppelpartner mehr Laufarbeit, gibt aber beiden die Möglichkeit den Tisch optimal abzudecken und ihre jeweils besten Schläge einzusetzen. Insbesondere für diese Lauftechnik empfiehlt sich ein RH-Aufschlag und ggf. sogar ein RH-Rückschlag um zumindest den ersten Laufweg eines Ballwechsels möglichst kurz zu halten.



6. Taktik im Doppel

Die Taktik gewinnt im Doppel an Bedeutung, da man nicht nur sich selbst verantwortlich ist, sondern einem Partner. Im Einzel kann man auf die eigenen Bälle sehr einfach reagieren und damit auch auf eine Veränderung – egal ob kurz- oder langfristig – der eigenen Taktik. Im Doppel treffen solche Veränderungen den Partner wie aus heiterem Himmel. Die Einhaltung und auch die Absprache einer festen Taktik ist daher oberstes Gebot.

Durch die erhöhten Anforderungen im Doppel ist es häufig sinnvoll ein wenig Risiko zu minimieren indem man etwas sicherer spielt. Ein bißchen weniger Schlaghärte und dafür eine geschickte Platzierung bringt hier sehr viel.

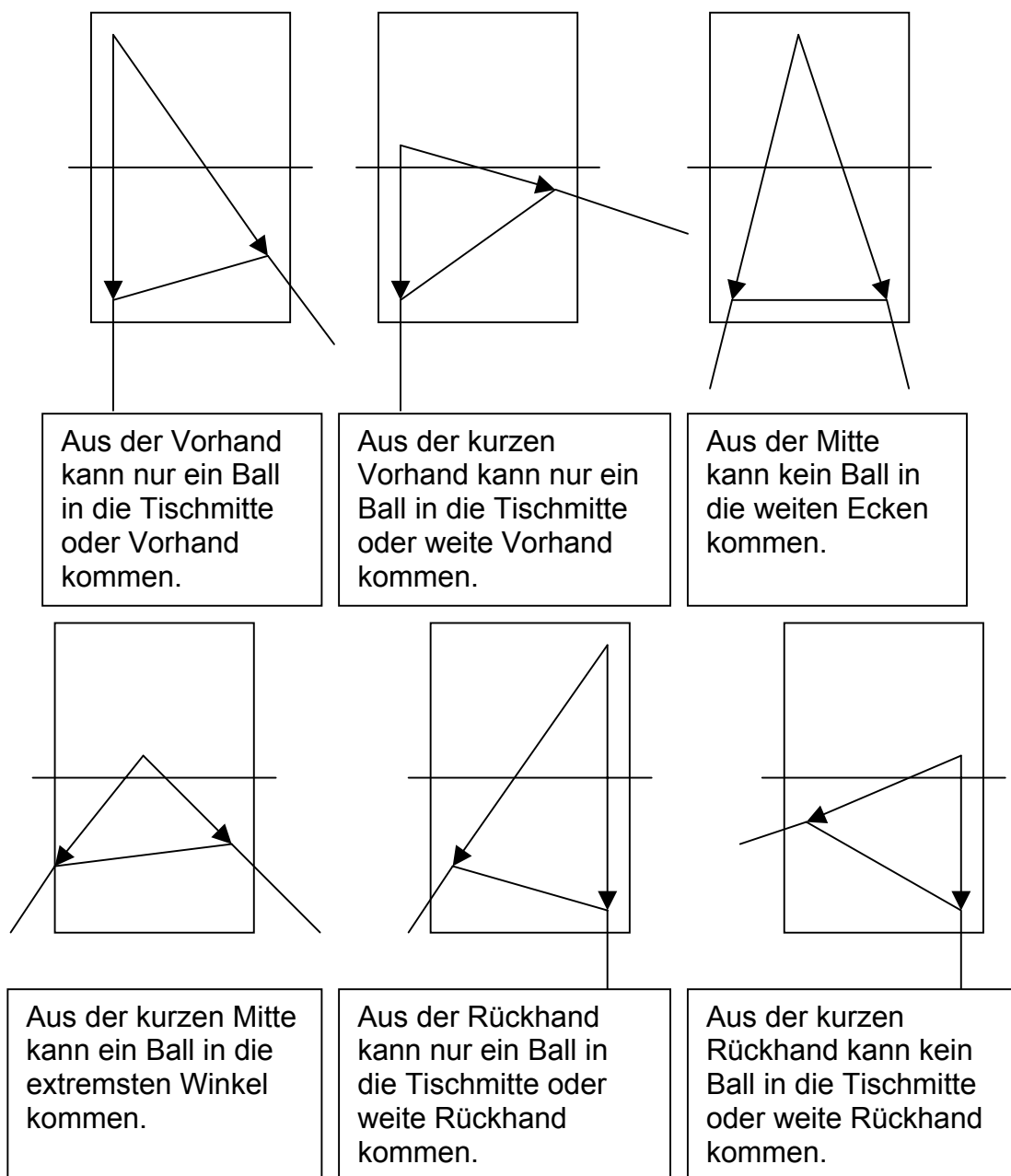
Je besser die Spielstärke desto entscheidender ist es das eigene Offensivspiel durchzubringen. Aber gerade in den unteren Leistungsklassen kann man sagen, daß die Fehlerquote im Doppel auf Grund der hohen Komplexität enorm steigt. Gerade hierbei können mit sicherem aber cleverem Spiel deutliche Vorteile herausgespielt werden.

a. Platzierung

Die Platzierung ist im Doppel das A und O. Sie entscheidet darüber, ob der Gegner den Ball problemlos und damit offensiv schlagen kann oder ob der Gegner passiv agieren muß. Außerdem kann man mit einer geschickten Platzierung die Laufwege des Gegners mitbestimmen und ihn so dazu zwingen, die schwächeren Schläge einzusetzen und weite Wege zu gehen. Außerdem entscheidet die Platzierung des eigenen Balles über die möglichen Rückschlagwinkel und damit auch über die Stellung des eigenen Doppelpartners zum nächsten Ball.

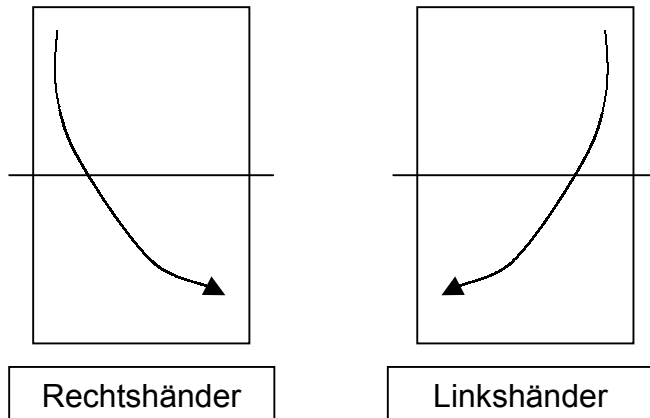
Exkurs: Die optimale Ausgangsposition

Die optimale Ausgangsposition ist in erster Linie abhängig von der eigenen Spielanlage des Spielers. Ein Angriffsspieler mit einer starken Vorhand wird relativ weit in der Rückhandecke stehen um einen möglichst großen Bereich mit der Vorhand abdecken zu können. Ein rückhandlastiger Spieler wird eher in die Tischmitte tendieren um seine Rückhand häufiger einsetzen zu können. Ein Abwehrspieler wird relativ zentral stehen um die weiten Wege zu vermeiden. Ein weiterer wesentlicher, aber gern vergessener Faktor für die optimale Ausgangsposition ist die Platzierung des eigenen Balles. Aus der Platzierung lassen sich mögliche Winkel ableiten die der Gegner spielen kann. So ist es zum Beispiel nahezu unmöglich mit einem parallelen Ball den Gegner weit auf die Seite zu treiben. Ebenso können auf kurze Bälle extreme Winkel gespielt werden, was bei langen Bällen schon weitaus schwieriger ist.



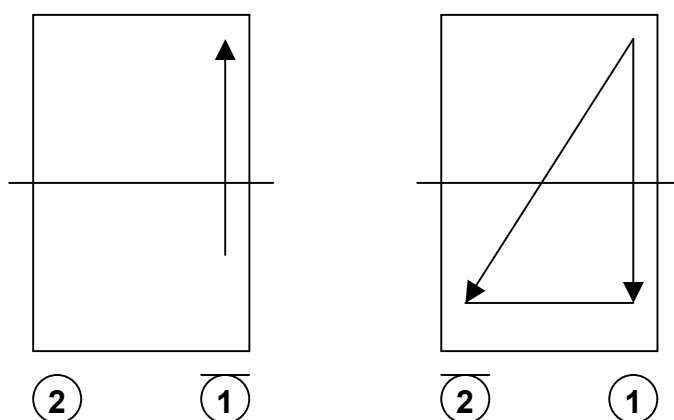
Sinnvoll ist es daher seine Grundposition so zu verschieben, daß man optimal für die möglichen Platzierungen steht. So wird ein Spieler der dem Gegner in die weite Vorhand (bei zwei Rechtshändern) gespielt hat vornehmlich seine eigene weite Vorhand abdecken und seine Position in diese Richtung verschieben. Bei erfahrenen Spielern geschieht dies intuitiv.

Der letzte Faktor ist, ob der Gegner Rechts- oder Linkshänder ist. Linkshänder spielen eher mit Seitschnitt nach links (vom Gegner aus gesehen), Rechtshänder eher nach rechts. So ergeben sich für einen Linkshänder andere mögliche Winkel als für einen Rechtshänder.



Exkurs Ende

Die Platzierung des eigenen Balles kann also dazu genutzt werden, den eigenen Partner in eine optimale Ausgangsposition zu bringen und damit Laufwege zu sparen, was die Gefährlichkeit des Doppels erhöht und die eigene Fehlerrate senkt. Für den Rückschlag eines Rechts-/Rechts-Doppels bietet sich daher häufig ein paralleler Rückschlag an, da dieser nicht mit einem Ball in die weite, offene Vorhand des eigenen Mitspielers beantwortet werden kann, sondern häufig mit einem diagonalen Ball in die „richtige“ Seite beantwortet werden wird und so der eigene Partner viel Platz hat um seinerseits aggressiv zu eröffnen.



Spieler (1) spielt parallel zurück und bringt damit seinen Doppelpartner (2) automatisch in die richtige Ausgangsposition für den nächsten Schlag.

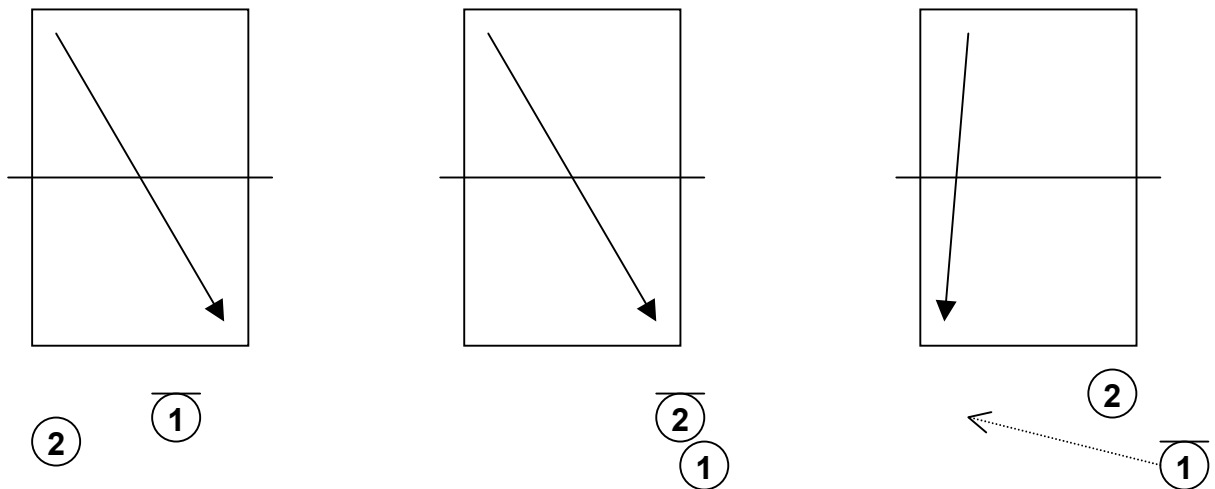
Ziel der eigenen Platzierung muß also sein den Gegner zu weiten Wegen zu zwingen und gleichzeitig die eigenen Laufwege so kurz wie möglich zu halten. Das Doppel, dem das gelingt, hat einen großen Schritt in Richtung Punktgewinn gemacht.

b. Schläge

Die Schläge die im Doppel eingesetzt werden, gleichen denen im Einzel. Einige Schläge sind aber zu vermeiden. Dies betrifft insbesondere Kunstschläge, die der eigene Partner nicht einschätzen kann. Damit ist der wesentliche Punkt schon genannt: es sollten die Schläge eingesetzt werden mit denen auch der jeweilige Doppelpartner zurechtkommt. So sollte zum Beispiel ein Block-/Konterspieler vermeiden einen Ballwechsel mit schnellen Konterbällen zu eröffnen, wenn er mit einem Angriffsspieler nah am Tisch spielt.

c. Gegen rechts/rechts bzw. links/links

Ein wichtiger Faktor ist das Spielsystem des gegnerischen Doppels. So haben ein rechts/rechts bzw. links/links-Doppel andere Laufwege als ein rechts/links-Doppel. Die häufigste Doppelkombination ist rechts/rechts. Da hier beide Doppelpartner in der Regel ähnliche Laufwege haben, hat sich als Taktik gegen diese Doppel das sogenannte Nachspielen bewährt. Das bedeutet, das der Ball dorthin zurückgespielt wird, wo er herkommt. Dadurch wird es für das gegnerische Doppel noch schwieriger eine gute Position zum Schlag zu bekommen, da der eine sehr schnell dem anderen Platz machen muß und dieser so nur wenig Platz und Zeit zur Ausführung seines Schlages hat. Sobald sich die Gegner gegenseitig im Weg stehen, sollte der Ball in die andere Ecke gespielt werden (in die freie Seite).



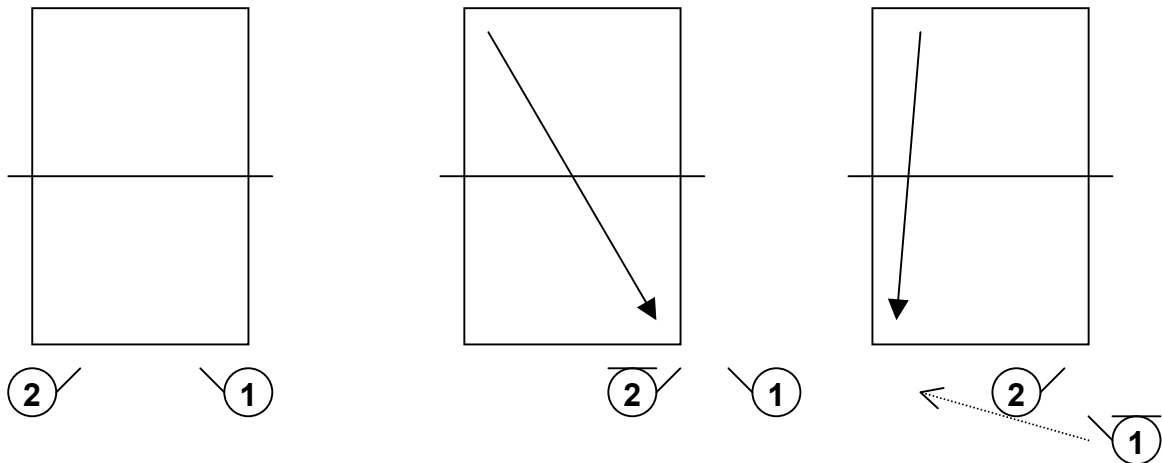
Der Ball für Spieler (1) geht in die Vorhand. Auch der Ball für Spieler (2) geht dorthin, so das Spieler (1) ausweichen muß und einen sehr weiten Weg für seinen nächsten Schlag hat.

Eine links/links-Kombination ist sehr selten, muß aber nicht erfolglos sein, wie insbesondere Torben Wosik und Peter Franz (Dt. Meister im Doppel) gezeigt haben. Als Besonderheit ergibt sich hier die Stellung der Doppelpartner, da die Aufschlagregel im Doppel eher einer rechts/rechts-Paarung entgegenkommt. Je nach Stellung der Gegner ist hier der Rückschlag parallel kurz ein

erfolgsversprechender Schlag. Im Gegensatz zur rechts/rechts-Kombination, wo eher ein kurzer diagonaler Rückschlag sinnvoll ist.

d. Gegen links/rechts

Eine Kombination aus Linkshänder und Rechtshänder ist sehr häufig erfolgsversprechend, da beide mit ihrer starken Vorhand agieren können ohne sich bei den Laufwegen ins Gehege zu kommen. Daher kommt der Platzierung gegen ein links/rechts-Doppel eine noch größere Bedeutung zu. Auch hier lautet die Zielsetzung den Gegner zu weiten Wegen zu zwingen und nach Möglichkeit zu einer nachteiligen Veränderung seiner Laufwege zu zwingen. Ein Nachspielen wie gegen rechts/rechts-Doppel funktioniert hier nicht, da sich beide Doppelpartner dabei naturgemäß nicht im Weg stehen. Da beide Spieler in diesem Fall eine Seite haben, von der aus sie agieren um möglichst die starke Vorhand einsetzen zu können, muß das Ziel sein, jeden Spieler auf die jeweils andere Seite zu schicken um dann ein großes Loch zu öffnen in dem beide mit der schwachen Seite agieren müssen. Um dies zu erreichen werden beide Spieler jeweils in der weiten Vorhand angespielt, so das sie kreuzen müssen und den nächsten Ball kaum mit der Vorhand spielen können.



Der Ball für Spieler (2) geht in die weite Vorhand. Der Ball für Spieler (1) geht ebenfalls in dessen weite Vorhand, so das Spieler (1) einen sehr weiten Weg für seinen nächsten Schlag hat und beide danach sehr schlechte Ausgangspositionen haben.

e. Gegen 2 Angreifer

Angreifer nah am Tisch / Halbdistanzspieler

Das Ziel gegen zwei Angreifer muß eigentlich sein, selbst das Spiel zu bestimmen. Sobald dieses Doppel die Initiative ergreifen kann, wird es sehr schwer zu schlagen sein. Um selbst die Ballwechsel aktiv zu bestimmen, ist es sinnvoll, den Angreifer über die weite Vorhand anzuspielen. Da er auch aus der Rückhand mit Vorhand eröffnen will, ist die weite Vorhand meist sehr offen und verwundbar, während er die Rückhandseite mit seiner starken Vorhand abdeckt. Den Halbdistanzspieler kann man kurz anspielen, da er hier deutlich seltener und

weniger aggressiv flippen wird als der Angreifer nah am Tisch. Den folgenden Ball kann man in der Regel sehr gut angreifen.

f. Gegen 2 Abwehrspieler

Während man im Einzel gegen einen Abwehrspieler mit einem permanenten Wechsel zwischen Topspin und Schupf durchaus Fehler provozieren kann, da der Abwehrspieler permanent von hinten (Abwehr auf Topspin) nach vorne (Schupf auf Schupf) laufen muss, kann man im Doppel damit keinerlei Erfolge verbuchen, da dann beide Doppelpartner ihren Platz finden und so gut wie keine Laufwege mehr haben. Erfolgversprechender ist es beide Doppelpartner in eine Ebene zu zwingen, also entweder beide in die Abwehr oder beide nah an den Tisch. Daher ist es durchaus sinnvoll jeweils zweimal hintereinander (also jeder Spieler 1x) zu ziehen oder zu schupfen. In diesem Fall bewährt sich auch das Prinzip des Nachspielens. In jedem Fall sollte der Eröffnungstopspin nachgespielt werden, d.h. Platzierung in Richtung des Spielers der zuvor (nah am Tisch) geschupft hat. Dadurch wird dieser zu einer Ausweichbewegung gezwungen, die ihm den nächsten Ball erschwert und häufig ein Loch in der gegenüberliegenden Seite bietet, das schon durch einen Schupfball genutzt werden kann. In jedem Fall gilt gegen ein reines Abwehrdoppel: Ruhe bewahren. Man hat noch mehr Zeit als im Einzel sich zu stellen, man hat noch mehr Möglichkeiten zum Angriff, da die weiten Wege der Abwehrspieler im Doppel häufiger zum Problem werden können.

Gegen Materialspieler sollte vor allem auf niedrigerem Leistungsniveau eine Seite gewählt werden die hauptsächlich angespielt wird, so daß der eigene Doppelpartner die Möglichkeit hat, sich darauf einzustellen.

f. Häufige Fehler

Der häufigste Fehler im Doppel: Es wird gespielt wie im Einzel. Wie wir gesehen haben ist Doppel ein anderes Spiel als Einzel. Insbesondere die taktischen Grundlagen unterscheiden sich erheblich vom Einzel. Wichtig ist daher zum Einen, diese taktischen Grundlagen zu verstehen und zum Zweiten das Doppeltraining auch ins systematische Training, insbesondere Taktiktraining mit einzubauen. Je erfahrener ein Spieler im Doppel ist und je mehr Erfahrung ein Doppel gemeinsam hat, desto erfolgreicher wird es spielen. Ein weiterer häufiger Fehler ist die beliebige Zusammenstellung eines Doppels. Bei der Zusammenstellung sollten die taktischen Gesichtspunkte berücksichtigt werden. Ein sehr häufig gemachter Fehler ist auch der Versuch den Platz schon während des Schlages für den eigenen Partner frei zu machen. Dadurch wird der eigene Schlag unsauber oder gar falsch, was in uneffektiv oder gar gefährlich für das eigene Doppel macht. Hier gilt der Grundsatz.

1. optimalen Schlag ausführen
2. soviel Platz wie nötig/möglich für den Partner machen
3. selbst die optimale Ausgangsposition suchen
4. siehe 1.

Nur ein möglichst guter und effektiver Schlag hilft meinem Partner. Je besser mein eigener Schlag, desto länger hat auch mein Doppelpartner Zeit sich selbst zum Ball zu stellen. Daher: **Immer erst den eigenen Schlag beenden, dann Platz machen.**

7. Das Miteinander im Doppel

Das Doppel ist – wie schon mehrfach erwähnt – nicht ein bloßes Spiel, bei dem halt noch einer mitspielt, sondern ein eigenes Spiel. Die Abstimmung und

Kommunikation mit dem eigenen Partner ist von spielentscheidender Bedeutung. Nicht nur die angesprochenen Zeichen beim Aufschlag sind mögliche Wege der Kommunikation auch Absprachen zwischen den Ballwechseln sind wichtig um Stärken und Schwächen der Gegner zu finden oder die taktische Marschroute für den nächsten Ballwechsel festzulegen.

Ein wichtiger Grundsatz ist hier der oft beschworene Spruch man gewinnt und verliert nur zusammen. Oft ist der Spieler der scheinbar schlecht spielt nur bedingt „schuld“ an diesem Problem. Häufig liegt das Problem im Ball des Partners, der falsch platziert war oder einfach den eigenen Partner vor zu große Aufgaben stellt. Um diese Probleme zu ändern ist es wichtig miteinander zu sprechen. In solchen Fällen sollte nach Möglichkeit der derzeit schwächere Partner die Platzierung des nächsten Balles vorgeben, da er so die Möglichkeit hat, auf die Platzierung Einfluß zu nehmen und möglicherweise das Problem zu lösen.

Selbstverständlich sollte sein, das während des Spiels und in den Satzpausen keine Kritik geübt wird. Aufmunternde, motivierende Worte und taktische Absprachen sollten hier die Gesprächsgrundlage sein. Eine Kritik kann notfalls nach dem Spiel oder gar im darauffolgenden Training stattfinden.

8. Fazit

Das Doppelspiel findet heutzutage viel zu wenig Beachtung im Training. Taktische Übungen für das Einzel sind inzwischen überall fester Bestandteil des Trainings, doch taktische Übungen für das Doppel sind eine Seltenheit. Dabei ist gerade im Doppel Erfahrung ein ganz entscheidender Faktor. Da man in einem Punktspiel immerhin zwischen 25 und 45% Prozent der Punkte durch das Doppel machen kann, hat es seinen festen Platz im Trainingsplan eigentlich längst verdient.

Um ein gutes Doppel zusammenzustellen, sollte bei der Auswahl der Partner genau auf die jeweilige Spielanlage geachtet werden. Anschließend sollte das zusammengestellte Doppel möglichst kontinuierlich zusammenspielen und so Erfahrung sammeln. Dazu sollte regelmäßig gemeinsames Doppeltraining auf dem Plan stehen. Gerade durch die Erfahrung im Doppel kann man auch die taktischen Fähigkeiten im Einzel verbessern.